

Das Wasser des Lebens: Jesus spricht mit einer Samariterin

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Es geht heute um eine Begebenheit, die der Herr Jesus in Samaria erlebte, als Er von Judäa im Süden nach Galiläa im Norden unterwegs war. Er kommt mit Seinen Lernenden vor die Stadt Sychar und macht dort am "Brunnen Jakobs" Rast. Die Geschichte berichtet uns nun, was danach geschah:

Joh 4:7- 42 - "Da kommt eine Frau aus ^d Samaria, Wasser zu schöpfen. ^d Jesus sagt zu ihr: Gib mir zu trinken! – Denn seine ^d Lernenden waren weggegangen ^hin die Stadt, auf dass sie Speise kauften. – Es sagt ihm nun die Frau, die Samariterin: Wie bittest du, *obwohl* du Jude bist, von mir zu trinken, von einer Frau, die Samariterin ist? – Denn die Juden verkehren nicht mit Samaritern. –

Jesus antwortete und sagte zu ihr: Wenn du die Schenkgabe ^d Gottes wahrgenommen hättest, und wer er ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendes Wasser. Die Frau sagt zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief. Woher hast du daher das Wasser, das Lebende? Du bist doch nicht größer *als* unser ^d Vater Jakob, ^wder uns den Brunnen gab. Er selbst trank auch aus ihm und seine ^d Söhne und sein ^d Vieh?

Jesus antwortete und sagte zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird abermals dürsten; welcher aber von dem Wasser trinken würde, welches ich ihm geben werde, *den* wird keinesfalls dürsten hinein in den Äon; sondern das Wasser, ^wdas ich ihm geben werde, wird in ihm *eine* Quelle Wassers werden, *das* hinein in äonisches Leben sprudelt.

Die Frau sagt zu ihm: Herr, gib mir dieses ^d Wasser, auf dass mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, *um* zu schöpfen. Er sagt zu ihr: Geh fort, rufe deinen ^d Mann und komm hierher! Die Frau antwortete und sagte zu ihm: Ich habe keinen Mann. ^d Jesus sagt zu ihr: Du hast ideal gesagt: Ich habe keinen Mann; denn fünf Männer hattest du, und welchen du nun

hast, er ist nicht dein Mann; dies hast du wahr geredet.

Die Frau sagt *zu* ihm: Herr, ich sehe, dass du *ein* Prophet bist. Unsere ^d Väter beteten in diesem ^d Berggebiet an, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort ist, wo es nötig ist, anzubeten. ^d Jesus sagt *zu* ihr: Frau, glaube mir, dass *eine* Stunde kommt, da ihr weder in diesem ^d Berggebiet noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. [...] Jedoch es kommt *eine* Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche, die ihn anbeten. ^d Gott *ist* Geist, und denen, *die* ihn anbeten, *ist* nötig, in Geist und Wahrheit anzubeten. Die Frau sagt *zu* ihm: Ich nehme wahr, dass der Messias kommt, der Christus Genannte; wenn jener kommt, wird er uns alles verkünden. ^d Jesus sagt *zu* ihr: Ich, ich bin es, der *zu* dir Sprechende.

Und während dem kamen seine ^d Lernenden und staunten, dass er mit einer Frau sprach. Allerdings sagte keiner: Was suchst du? oder: Was sprichst du mit ihr?

Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen und ging weg ^{hin} in die Stadt und sagt *zu* den Menschen: Wohlan, nehmt wahr, *ei-nen* Menschen, ^wder mir alles sagte, was ich tat! Ist dieser nicht etwa der Christus? Sie kamen daher aus der Stadt *heraus* und kamen zu ihm.

In der Zwischenzeit baten ihn die Lernenden *und* sagten: Rabbi, iss! Der aber sagte *zu* ihnen: Ich habe *eine* Speise *zu* essen, ^wdie ihr nicht wahrnehmt. Daher sagten die Lernenden zueinander: Brachte etwa jemand ihm *zu* essen? ^d Jesus sagt *zu* ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, *der* mich sandte, und sein ^d Werk vollende.

Sagt ihr nicht: *Es* sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Nehmt wahr, ich sage euch: Hebt eure ^d Augen auf und schaut die Gegenden *an*, da *sie* schon weiß sind zur Ernte.

[...] Aus jener ^d Stadt aber glaubten viele der Samariter ^{an} ihn wegen des Wortes der bezeugenden Frau: Er sagte mir alles, ^wwas ich tat. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten

sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und viel mehr glaubten wegen seines ^d Wortes; und sie sagten zu der Frau: Wir glauben nicht mehr wegen deines ^d Bezeugens, denn wir selbst haben gehört und haben wahrgenommen, dass dieser wahrhaftig der Retter des Kosmos ist."

Soweit die Geschichte als Ganzes. Im Folgenden möchte ich ein paar Einzelheiten herausnehmen und auch gewisse heilsgeschichtliche Zusammenhänge betrachten.

Jesus macht also mit Seinen Lernenden an der Quelle Jakobs Rast und ...

Joh 4:7-9 - "Da kommt eine Frau aus ^d Samaria, Wasser zu schöpfen. ^d Jesus sagt zu ihr: Gib mir zu trinken! – Denn seine ^d Lernenden¹ waren weggegangen ^hin die Stadt, auf dass sie Speise kauften. – Es sagt ihm nun die Frau, die Samariterin: Wie bittest du, obwohl du Jude bist, von mir zu trinken, von einer Frau, die Samariterin ist? – Denn die Juden verkehren nicht mit Samaritern. –"

Nach der Wegführung des größten Teiles des Hauses Israel (Nordreich) wurde das Land Samaria¹³ durch den König von Assur neu besiedelt.² Der Rest der Israeliten vermischte sich mit den aus dem Norden neu hinzugekommenen Fremden.¹⁴ Aufgrund des Mehrungssegens, den das Nordreich Israel durch den Führungstamm Ephraim³ hatte, kann man annehmen, dass die Israelitischen Gene die fremden assimiliert haben.

Gemäß Jesu eigenen Worten kam Er nur zu den verlorenen Schafen Israels⁴. Wenn die Samariter keine Nachkommen Jakobs gewesen wären, hätte Jesus Seinem eigenen Anspruch entgegen

¹ **Lernender** - μαθητής (*mathētās*) - meist mit "Jünger" übersetzt.

² 2Kö 17.23ff; ca. 740 vZtr.

³ Jes 7.9; 1Mo 48.4,19 - Ephraim's Same wird zu Fülle der Nationen (gleiche Fülle (Vervollständigung) wie Röm 11.25).

Sach 10.9,10 - Ephraim säen, bei Rückkehr nicht genug Raum (so viele).

⁴ Mt 15.24; 10.6

gehandelt.⁵

Was nun die Frau betrifft, so macht sie in aller Kürze einen Lernprozess durch. Hier sieht sie Jesus einfach noch als Jude, später als Prophet und schließlich als Messias.

Joh 4:10 - "Jesus antwortete und sagte zu ihr: Wenn du die Schenkgabe⁶ Gottes wahrgenommen hättest, und wer er ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendes Wasser."

Von welcher "Schenkgabe" redet Jesus hier? Richtig! Der Mensch gewordene Gottessohn ist die *Schenkgabe*, deshalb kann der Apostel Paulus sagen: "Gnade ist dem Gott aufgrund seiner unbeschreiblichen *Schenkgabe*."⁷

Warum ist das Gnade "für Gott"? Wenn Er nicht in Christus auf Golgatha seine gesamte Schöpfung für sich verändert hätte⁸, wäre sie verloren. Gott hat aber in Christus die Rechtsgrundlage dafür geschaffen, dass Er alles in Seine Herrlichkeit zurückführen kann. Gelegentlich hört man ja das Argument: Wenn Gott sowieso alles in Seine Herrlichkeit zurückführt, hätte Jesus gar nicht zu sterben brauchen. Das ist ein großer Denkfehler! Gerade weil Gott alles in Seine göttliche Ordnung zurückführt, braucht Er dafür die entsprechende Rechtsgrundlage. Das ist für Gott selber wie ein Akt der Gnade. Seine Schöpfung, die er liebt⁹, ist nicht verloren!

Unter dem Begriff "lebendes Wasser" verstand ein Israelit im AB fließendes Quellwasser.¹⁰ Die Frau versteht somit hier noch nicht,

⁵ Joh 4.12 - Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab. Er selbst trank auch aus ihm und seine Söhne und sein Vieh?"

⁶ **Schenkgabe** – δῶρον (*dōron*) 19x – das Geschenk, die Gabe (Sch).

⁷ 2Kor 9.15 - χάρις τῷ θεῷ w. Gnade ist dem Gott.

⁸ 2Kor 5.19 - "...^d weil Gott in Christus war, *den Kosmos für sich selber in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."

⁹ Joh 3.16

¹⁰ 1Mo 26.19; 3Mo 14.5

dass das von Menschen als "lebend" benannte Wasser nicht wirklich "lebendes Wasser" im heilsgeschichtlichen Sinn ist.

Gott in Christus ist der Quell "lebenden Wassers". In Jer 2.13 wird darauf hingewiesen: "Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuheuen, rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten." Bei korrekter Belehrung des Volkes durch die geistlichen Führer hätte man diese Analogie aber kennen können.

Was dieses "lebende Wasser" bewirkt, davon redet Jesus im Folgenden:

Joh 4:13-15 - "Jesus antwortete und sagte zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird abermals dürsten; welcher aber von dem Wasser trinken würde, welches ich ihm geben werde, den wird keinesfalls dürsten hinein in den Äon; sondern das Wasser, ¹¹das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das hinein in äonisches Leben¹¹ sprudelt."

Der "heilsgeschichtlich Trinkende" wird somit selber zu einer Quelle "lebenden Wassers". Alles, was Jesus als der Wort-Gott in Gnade schenkt, wirkt im Menschen, der das empfängt, zum Leben. Einige Aussagen, die wir bei Johannes finden, mögen das bestätigen:

- | | |
|------------------------|--|
| Hier Joh 4.14 | Das "Wasser des Lebens" im Menschen wirkt "äonisches" (<i>d.h. verborgenes</i>) Gottesleben. |
| Joh 5.38,39;
8.37; | Das "Wort" Gottes wirkt im Menschen zum Leben. (Hier am Negativbeispiel zu erkennen). |
| Joh 6.53 | Jesus schenkt Sein "Fleisch" und "Blut" zum Leben "in euch selbst". |
| Joh 14.17;
Joh 6.63 | Die "Wahrheit" und der "Geist der Wahrheit" wirken im Menschen zum Leben. |
| 1Joh 2.27 | Die "Salbung" im Menschen wirkt, "in Ihm (<i>dem Lebenden</i>) zu bleiben". |

¹¹ d.h. verborgenes Gottesleben.

Nachdem Jesus im Folgenden die persönlichen Verhältnisse der Frau offengelegt hatte¹², war sie ganz erstaunt und sagte zu Ihm: "... **Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.**" Daraufhin lenkt sie sofort von ihren persönlichen Verhältnissen ab und weist auf den Unterschied zwischen Juden und Samaritern hin, was die Anbetung Gottes betrifft, und sagt: "**Unsere^d Väter beteten in diesem^d Berggebiet¹³ an, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort ist, wo es nötig ist, anzubeten.**"¹⁴ (Joh 4.19,20)

Jesus folgt dem und sagt: "**Frau, glaube mir, dass eine Stunde kommt, da ihr weder in diesem^d Berggebiet noch in Jerusalem den Vater anbeten¹⁵ werdet. [...] Jedoch es kommt eine Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und**

¹² Joh 4.16-18 - "Er sagt zu ihr: Geh fort, rufe deinen^d Mann und komm hierher! Die Frau antwortete und sagte zu ihm: Ich habe keinen Mann."^d Jesus sagt zu ihr: Du hast ideal gesagt: Ich habe keinen Mann; denn fünf Männer hattest du, und welchen du nun hast, er ist nicht dein Mann; dies hast du wahr geredet."

¹³ "Das biblische Land Samarien ist aus der Abspaltung der zehn nördlichen Stämme Israels vom Königshaus David 926 v. Chr. hervorgegangen. Omri, der circa 885–874 v. Chr. König des Nordreiches war, baute die Stadt Samaria als Hauptstadt des Nordreiches aus. Wegen seiner synkretistischen Religionspolitik wird er in der Bibel heftig kritisiert. Nur eine kleine Gruppe von JHWH-Gläubigen hat den Untergang des Königreiches überlebt.

Da diese Samariter den exklusiven Tempelkult in Jerusalem ablehnten und eigene Opferstätten auf dem Garizim bevorzugten, wurden sie von den Israeliten des Südreiches und in Jerusalem nicht anerkannt, sondern besonders geringschätzig betrachtet (vgl dazu auch Joh 4,1-41 EU; Jesus und die samaritische Frau). Das ist der Hintergrund, wenn im neutestamentlichen Gleichnis vom Barmherzigen Samariter Jesus ausgerechnet einen Samariter als vorbildlich darstellt." (*Aus Wikipedia*)

¹⁴ Anmerkung: Die Samariter (mit Ausländern vermischte Israeliten des Nordreiches) anerkannten nur den Pentateuch als Gottes Wort an. Dieser wurde auch an div. Stellen an ihr Glaubensbild angepasst. (Der samaritanische Pentateuch hatte z.B. "Ebal" durch "Garzim" ersetzt. 5Mo 27.4) Eine gemeinsame Anbetung mit "Juden" war deshalb nicht möglich.

¹⁵ **anbeten** – προσκυνέω (*proskyneo*) – *anbetend* hinkriechen (DÜ); auf den Knien oder am Boden liegend Jemanden verehren, huldigen oder anbeten (Sch); Ehrfurcht bezeugen, anbeten (Oe). Im AT bezeugt Dan. 9.18 diese Art der Anbetung.

Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche, die ihn anbeten. ^d Gott ist Geist, und denen, die ihn anbeten, ist nötig, in Geist und Wahrheit anzubeten." (Joh 4.21-24)

Die Frau spricht von "unseren Vätern". Wen meinte sie?

Die Frau bezieht sich vermutlich auf Jakob, der in Sichem, das später zu Samaria gehörte, einen Altar errichtet hatte. Oder aber auf die Anweisung Moses.¹⁶ Außerdem hatten die Samariter zur Zeit Nehemias auf dem Berg Garizim einen Tempel gebaut, weil sie in Jerusalem nicht mitbauen durften (Esr 4.1-3).

In der Nähe liegen die beiden Berge Ebal und Garizim. In dem Tal dazwischen liegt die heutige Stadt Nablus.¹⁷ Es war auch die Gegend, in der die Israeliten unter der Führung von Josua in das "verheißene Land" einzogen und Mose diesbezüglich Anweisung gegeben hatte. Die "Väter", von denen die Frau spricht, sind somit "israelitische" Väter, was einmal mehr bezeugt, dass die Samariter israelitischer Abstammung waren und Jesus tatsächlich nur zu Israel kam.⁴

Auf diese geografischen Unterschiede geht Jesus aber gar nicht ein, sondern weist auf die Tatsache hin, dass die Anbetung Gottes nicht von Gebäuden oder bestimmten Gegenden abhängig ist. Es ist "jetzt" nötig, "in Geist und Wahrheit" anzubeten.

An dieser Stelle mag es gut sein, auf die Frage einzugehen: "Darf man auch Jesus anbeten?" Manche argumentieren, dass das hier gebrauchte griechische Wort "nur" eine kniefällige Verehrung bezeichne. Als Jesus vom Satan versucht wurde, gebrauchte Er aber dasselbe Wort für die Anbetung Gottes. Er sagte: "Geh weg, Satan! Denn geschrieben worden ist: Du wirst *den* Herrn, deinen ^d Gott, anbeten¹⁵ und ihm allein Gottesdienst *darbringen*."

Folgende Aufstellung zeigt, dass Jesus immer wieder angebetet wurde und auch in Zukunft angebetet wird.

¹⁶ 1Mo 33.20; 5Mo 27.4,5,12

¹⁷ 5Mo 11.29

Anbetung Gottes **und** Jesu?

Jesus ließ sich in Seiner Göttlichkeit anbeten:

- Mt 2.11 –Die Magier beten vor dem Jesuskind an.
- Mt 8.2 –"... *ein* Leprakranker kam *herzu* und warf sich *anbetend* zu ihm ..."
- Mt 9.18 –"... kam *ein* Vorsteher hinein *und* warf sich (*proskyneo*)¹⁴ vor ihm hin ..."
- Mt 15.25 –Eine kanaanäische Frau "warf sich *anbetend* zu ihm hin".
- Mt 28.9 –Frauen nach Seiner Auferstehung beteten ihn an.
- Mt 28.17 –Seine Lernenden beteten Ihn an.
- Joh 9.38 –Ein Blinder sagte: " Ich glaube, Herr. Und er betete ihn an."
- Joh 20.28 –Thomas nennt Ihn "Gott".
- Hebr 1.6 –Engel beten Jesus an! Ein Zitat aus Ps 97.7!
- EH 21.22 –Als Lämmlein (in Haupt und Gliedern) ist Er sogar zusammen mit Gott der Tempel, d.h. der Ort der Anbetung.

Wie ging die Unterhaltung zwischen Jesus und der Samariterin weiter? Jesus offenbarte sich als Messias, und die Samariterin bezeugte dies danach in der Stadt.

Joh 4:25-27 - "Die Frau sagt zu ihm: Ich nehme wahr, dass der Messias kommt, der Christus Genannte; wenn jener kommt, wird er uns alles verkünden. ^d Jesus sagt zu ihr: Ich, ich bin es, der zu dir Sprechende."

Da die Samariter den Pentateuch (den samaritanischen) als Gottes Wort ansahen, glaubte die Frau auch die Verheißung bezüglich "des Propheten".¹⁸ In 5Mo 18.18 sagt Gott zu Mose: "Einen Prophe-

¹⁸ Zit. Joh. Ev. Teil 1 S. 475, R. Schnackenburg: "Die Messiaserwartung der Frau lässt sich mit dem, was wir aus samaritanischen Quellen wissen, in Einklang bringen. In ihnen heißt der Messias Ta'eb, d.h. der Wiederkehrende; er wird nach Dt 18,18 als der Prophet gesehen, der nach dem Urpropheten Moses am Ende auftreten soll. Die Wichtigkeit jener Stelle für

ten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde." Die Frau hatte nun aufgrund dieser Prophetie eine unterschwellige Wahrnehmung, dass der mit ihr Sprechende vielleicht der Messias sei.

Der Hinweis Jesu, "ich, ich bin es", machte deutlich, dass Er der Gott es AT war, der sich mehrfach mit dieser Bezeichnung selber kennzeichnete.¹⁹ Daraufhin passierte Folgendes:

"Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen²⁰ und ging weg in die Stadt und sagt zu den Menschen: Wohlan, nehmt wahr, einen Menschen, der mir alles sagte, was ich tat! Ist dieser nicht etwa der Christus? Sie kamen daher aus der Stadt heraus und kamen zu ihm. (Joh 4:28-30)

Während die Frau in die Stadt ging, um das Erlebte zu bezeugen, entwickelte sich ein neuer Dialog zwischen Jesus und Seinen Lernenden. Wir lesen weiter:

Joh 4:31-34 - "In der Zwischenzeit baten ihn die Lernenden und sagten: Rabbi, iss! Der aber sagte zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht wahrnehmt.

Daher sagten die Lernenden¹ zueinander: Brachte etwa jemand ihm zu essen? d Jesus sagt zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich sandte, und sein d Werk vollende."

Hier erkennen wir eines von vielen Missverständnissen infolge verschiedener Analogien, die Jesus aussprach. Seine Lernenden dachten in der Unterhaltung hier bei dem Wort "Speise" sofort an

die Heilserwartung der Samariter geht daraus hervor, dass sie in ihrem Pentateuch an das 10. Gebot des Dekalogs angefügt wurde."

¹⁹ S. im Anhang das Zitat aus "Wortdienste" Nr. 10.

²⁰ Zit. WMD 267: "J. Hudson Taylor sagte: "Einige wollen so gerne Nachfolger der Apostel sein. Ich würde lieber ein Nachahmer der samaritanischen Frau sein, die, während die Jünger etwas zu essen kauften, in ihrem Eifer für die Seelen ihrer Mitmenschen ihren Wasserkrug vergaß."

buchstäbliches Essen.²¹ Nachfolgend eine kleine Aufstellung solcher Missverständnisse allein aus dem Johannesevangelium.

Missverständnisse bezüglich heilsgeschichtlich wichtiger Äußerungen Jesu:

- | | |
|-------------------|--|
| Hier | –Hier bei den <u>Lernenden</u> : "Brachte etwa jemand ihm zu essen?" |
| Joh 3.4 | –Bei <u>Nikodemus</u> : "Wie vermag ein Mensch geboren werden, der ein Greis ist?" |
| Joh 4.15 | –Bei der <u>Samariterin</u> : "Herr, gib mir dieses Wasser, auf dass mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen." |
| Joh 6.52 | –Bei den <u>Juden</u> : "Wie vermag dieser uns sein Fleisch zu essen zu geben?" |
| Joh 7.35;
8.22 | –Bei den <u>Juden</u> : "Wohin ist dieser im Begriff zu gehen, dass wir ihn nicht finden werden?" |
| Joh 8.57 | –Bei den <u>Juden</u> : "Du hast noch nicht fünfzig Jahre erreicht und du hast Abraham gesehen?" |
| Joh 14.8 | –Bei den <u>Lernenden</u> : "Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns." |
| Joh 16.17-
19 | –Bei den <u>Lernenden</u> : "Was ist dies, was er sagt: Das Kleine? Wir nehmen nicht wahr, was er spricht." |

Während Jesus mit Seinen Lernenden diesen Dialog hatte, saßen sie gemeinsam da und schauten in Richtung der Stadt Sychar, wo die Frau hingegangen war. Zu diesem Zeitpunkt fängt Jesus ein neues Thema an. Er sagt:

Joh 4:35 - "Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Nehmt wahr, ich sage euch: Hebt eure ^d Augen

²¹ Jesus belehrte Seine Lernenden und die Volksmenge später über das "Brot des Lebens". "Wirkt nicht *für* die Speise, die vergeht, sondern *für* die Speise, die hinein in äonisches Leben bleibt, welche der Sohn des Menschen euch geben wird." (Joh 6.27,32ff)

Die heilsgeschichtlich wahre und zielführende Speise ist nicht das buchstäbliche Brot, sondern die dynamische Rede Gottes. (Mt 4.4)

auf und schaut die Gegenden²² an, da sie schon weiß sind zur Ernte²³."

Im Museum für den antiken Orient in Istanbul befindet sich ein in Kalkstein gehauener Kalender über die Zeiten der Saat und Ernte in Israel. Der sogenannte Gezer-Kalender. Auf ihm kann man erkennen, dass (nach unserem Kalender) im November gesät wurde. Die Ernte der Gerste war dann im April und die des Weizens im Mai.

Wenn Jesus hier davon spricht, dass es bis zur Ernte noch vier Monate seien, dann fand diese Unterhaltung im Dezember statt. Wenn bis zur Ernte noch 4 Monate sind (in Israel dauert es von Aussaat bis Ernte 4-6 Monate), dann können die buchstäblichen Felder nicht "weiß" gewesen sein, sondern waren grün.

Worauf zielte deshalb diese Bemerkung Jesu? Jesus meinte offensichtlich das Wachstum des einzelnen Menschen, der nach der "Wortsaat" zum Glauben kommt, und sieht eine "große" Ernte bei den Samaritern; denn die Frau hatte ihnen von Jesus berichtet, und viele kamen durch die Felder zu Ihm (Joh 4.39,40), sodass die Felder wegen der herannahenden Samariter (aufgrund ihrer weißen Gewänder) "weiß" waren.

So verwundert es nicht, dass der Bericht mit den folgenden Worten weiter geht:

Joh 4:39-42 - "Aus jener ^d Stadt aber glaubten viele der Samariter ^han ihn wegen des Wortes der bezeugenden Frau: Er sagte mir alles, ^wwas ich tat.

Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und viel mehr glaubten wegen seines ^d Wortes; und sie sagten zu der Frau:

²² **Gegend** - χώρα (*chōra*) - Region. Wörtlich: Geräumige. Ein Gebiet : Joh 11.54.; ein Bereich : Lk 12.16.; eine Gegend : Lk 19.12.: EÜ: 15x Land, 6x Landschaft, 4x Gegend, 2x Feld. (BGAN)

²³ **Ernte** - θερισμός (*therismos*) - Wörtlich: Erwärmte (BGAN); I.) d. Ernte 1) d. Erntetätigkeit 2) d. Frucht d. Ernte welche einzubringen ist 2a) übertr. für d. Gericht: d. Gerichtsernte, EH 14:15 (ST). Im Hebräischen QaZiJR was "kürzen" bedeutet.

Wir glauben nicht mehr wegen deines^d Bezeugens, denn wir selbst haben gehört und haben wahrgenommen, dass dieser wahrhaftig der Retter des Kosmos²⁴ ist.

Dass Jesus der Retter des ganzen Kosmos²⁵ ist, davon lesen wir allein im Johannesevangelium mehrfach. Hier noch ein paar Beispiele:

- | | |
|-------------|---|
| Joh 1.29,33 | Johannes der Täufer hat als erster den "Retter des Kosmos" mit Hilfe Gottes erkannt und bekannt gemacht.
Johannes darf bezeugen: "Das Lamm Gottes nimmt die Verfehlung des Kosmos weg (αἵρω [airō] entheben)!" |
| Joh 1.7,9 | Das "Licht" kam, damit <u>alle</u> glauben sollten und erleuchtet werden. |
| Joh 12.47 | Der Evangelist Johannes und Jesus selber bezeugen das Gleiche.
"Denn Gott sandte seinen Sohn nicht in den Kosmos, auf dass er den Kosmos richte, sondern auf dass der Kosmos durch ihn gerettet werde." |
| Joh 12.32 | "Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde ich <u>alles</u> zu mir selbst ziehen." |
| Joh 3.14 | Diese Erhöhung geschah auf Golgatha gemäß dem AT Vorbild. |

Auf diese Weise wird das "Wasser des Lebens" allen zugänglich gemacht, und Gott will und wird nicht ruhen, bis auch das letzte Seiner Geschöpfe davon überzeugt worden ist. (Röm 8.21; 1Kor 15.28 u.a.)

Amen

²⁴ Anmerkung: Als Retter des Kosmos kann man nur den bezeichnen, der den Kosmos komplett rettet! Eine teilweise Rettung würde dem Titel nicht gerecht. S. dazu auch im Anhang den Miniexkurs zur Rettung.

²⁵ 1Joh 2.2 - "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs der des ganzen Kosmos."

Zit. Wortdienste Nr. 10 S. 19,20, W. Einert:

Das NT wendet den Ausdruck "*egö eimi*" 45x auf Jesus an. Dieser Ausdruck stammt aus dem AT, was sich mit der Septuaginta²⁶ (LXX) beweisen lässt. Der Quelltext ist u.a. z.B.: 5Mo 32.39 - aWh ynla] ynla] yKi [KiJ ANiJ ANiJ HU]. Hier spricht JHWH in hebräischer Sprache "... denn ich ich er". In der schon erwähnten Septuaginta lautet das in griechischer Sprache o[ti evgw, eivmi [*hoti egö eimi*].

Auch die Rede JHWH's zu Mose am brennenden Busch in 2Mo 3.14 wird von der LXX mit den gleichen Worten [*egö eimi*] wiedergegeben, obwohl im hebräischen Text hy<+h.a,(rv<åa] hy<ßh.a, [ÄHJÄH ASchÄR ÄHJÄH] "ich werde, welcher ich werde" steht. Die Religionsführer der Juden wussten also, dass der Gott des AT mit Namen JHWH gemäß ihrer Bibel (LXX) sagte, Er sei "*egö eimi*"!

Weil Jesus durch den wiederholten Gebrauch der Worte "*egö eimi*" eigentlich sagte: "ich ich er" und "ich werde, welcher ich werde", machte Er sich in den Augen der Juden Gott gleich, und man wollte Ihn deshalb töten. Davon lesen wir in Joh 5.18: "Deshalb suchten die Juden viel mehr, ihn umzubringen, da er nicht allein den Sabbat auflöste, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleich machend." Gleiches ist in Joh 10.33 zu finden: "Die Juden antworteten ihm: Wegen *eines* idealen Werkes steinigen wir dich nicht, sondern betreffs *der* Lästerung, und weil du, *der du ein* Mensch bist, dich selbst *zu* Gott machst."

Zit. WMD: "Wörtlich sagt Jesus zu ihr: »Ich bin, der mit dir redet.« Das Wort »es« ist kein Bestandteil des Textes. Obwohl der Text mit dem Pronomen »es« klarer ist, haben die tatsächlichen Worte des Herrn Jesus eine tiefe Bedeutung. Indem er die Worte »Ich bin« gebraucht, verwendet er einen der Namen, den Gott sich im AT gab. Jesus sagt: »Der ›Ich bin‹ redet mit dir.« Oder mit anderen Worten: »Jahwe ist es, der mit dir spricht.« Jesus verkündigte ihr die erstaunliche Wahrheit, dass in demjenigen, der mit ihr sprach, der von ihr erwartete Messias vor ihr stand, und dass er Gott selbst war. Der Jahwe des AT ist der Jesus des NT."

²⁶ Die griechische Übersetzung des AT, ca. 200 v.Ztr.; abgekürzt LXX.

Miniexkurs zur Rettung:

Grundsätzliches zum Rettungsplan Gottes:

- Röm 3.23; 7.14 –Keiner von uns Menschen hatte eine andere Wahl, als von Geburt an zu sündigen.
- Röm 5.12,14 –Die Menschen sterben als Folge der Sünde Adams und nicht als Folge ihrer eigenen.
"Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen *ist*, **worauf** alle verfehlten."
- Röm 9.16 –Der Mensch kann seine Rettung nicht selber veranlassen.
- 2Kor 5.19; Kol 1.19,20 –Rettung ist möglich, weil Gott den ganzen Kosmos (Engel und Menschen, 1Kor 4.9) in Christus verändert hat: "... weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."
- 1Joh 2.2 (KK) "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."
- Ps 145.9; Röm 11.32 –ER erbarmt sich aller.
- 1Kor 15.28 –Gott wird einmal alles in allen sein.
- Ps 139.12; 2Kor 4.6 –Weil Gott Licht ist, ist dann alles Licht.
- 1Kor 13.5b –Die Liebe (Gott in Person) rechnet das Üble nicht zu.
- Jes 26.9; Tit 2.11,12 –ER erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung) und Gnade.

Der Umfang der Rettung:

- Ps 36.6,7 –Gott rettet Menschen und Tiere.
- Joh 3.17 –Der Kosmos wird gerettet (Engel und Menschen, 1Kor 4.9).
- 1Tim 2.4; 4.10 –Alle Menschen werden gerettet (gemäß göttl. Ordnung).
- Lk 19.10 –Alles Verlorene wird gesucht und gerettet.

Röm 5.18; – Alle werden gerechtfertigt; aller erbarmt sich Gott.
11.32
1Kor 15.22 – Wie in Adam alle ... , so auch in Christus alle ...!

Gott **will dies, es ist nicht nur ein frommer Wunsch! SEIN Wille ist die Ursache der Rettung.*

Ps 135.6; – ER tut alles gemäß Seinem Willen.
Jes 46.10;
Dan 4.32;
Röm 9. 19;
Eph 1.11
Ps 106.8 – Die Rettung beantwortet auch die Frage nach der Macht Gottes.

Wozu die Rettung ermahnt:

Hebr 2.1-3 – Sie ermahnt uns, uns darum zu kümmern, damit wir
(KK) nicht vorbeigleiten.
Jak 1.21 – Das rettende Wort mit Sanftmut zu empfangen.
2Petr – Rettung ermahnt, die Langmut Gottes richtig einzustufen.
3.14,15
Spr 20.22 – Sie ermahnt, nicht Böses zu erstatten, sondern auf Gott zu warten.
